

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 44

Artikel: Der Bündner-Lehrer

Autor: H.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bündner-Lehrer.

Von H. B. in B.

Vor nicht langer Zeit rutschte durch die Schweizerpresse die Notiz, ein Maurer-Handlanger habe irgendwo im Aargau drunter gekündigt, bemerkend, er müsse jetzt heim und in Bünden Schule anfangen, weil er Lehrer sei. In wie weit diese Notiz wahr ist, lasse ich dahingestellt. Persönlich schenke ich der Sache keinen Glauben.

Es ist den Herren Kollegen vom Unterland vielleicht angenehm, etwas über Schulverhältnisse und Lehrer Graubündens zu vernehmen.

Der bündnerische Lehramtskandidat erhält seine Bildung im vierjährigen Lehrerseminar des Kantons in Chur. Man behauptet, das Churer Lehrerseminar sei eines der besseren der Schweiz. Ob das richtig ist, weiß ich nicht, weil ich meine Seminarbildung im Unterlande erwarb.

Praktizierende Lehrer können ihre Bildung vervollkommen in Spezialkursen, deren die Regierung des Östern veranstaltet und großmütig subventioniert.

Die circa 550 Lehrer, die in Graubünden Schule halten, bilden den bündnerischen Lehrerverein, welcher jeden Herbst eine allgemeine Kantonalkonferenz abhält. Damit alle Zweikonferenzen, die sogenannten Bezirks- und Kreislehrerkonferenzen, deren es 27 gibt, — auch die entlegensten — zu den Beschlüssen in Lehrerangelegenheiten ihr Votum abgeben können, existiert eine Delegiertenversammlung des B. L. V., die am Vorlage der Kantonalkonferenz tagt.

Die Kreis- und Bezirkskonferenzen, deren Besuch ganz freiwillig — ohne Zwang — ist, erfreuen sich eines regen Besuches vonseiten der Lehrer und Schulfreunde, wie der eben eingerückte Jahresbericht des B. L. V. kund gibt. Eine Konferenz hatte den Antrag gestellt, der Konferenzbesuch solle gesetzlich geregelt werden. — Die Anregung wurde in den einzelnen Konferenzen besprochen, und überall kam man zum Beschluss, der Konferenzbesuch soll wie bisher ein freiwilliger bleiben, weil die Lehrer die Konferenzen sowieso allgemein fleißig besuchen.

Die Besoldung des Bündnerlehrers beträgt im Minimum 1100 Fr. für 6—7 Monat Schulzeit; denn unsere Schulen fangen gewöhnlich Mitte Oktober an und dauern bis Ende April. Die Ferien erstrecken sich ohne Unterbruch auf 5½ Monate. Unterländer — wie wir Bündner stolz unsere Schweizerbrüder nennen — meinten schon öfters dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber, die Bündnerschulen können nicht viel taugen bei so kurzer Schulzeit und so langen Ferien. — Ich kenne die Verhältnisse im Unterland und kenne nun auch unsere Bündnerverhältnisse und kann kühn behaupten, die Bündnerschulen können ohne Furcht mit den Ganzjahrsschulen des Unterlandes konkurrieren, obwohl wir hier in Bünden vom 4. Schuljahr an einen zweisprachigen Unterricht zu erteilen haben, weil die deutsche Sprache als Fremdsprache in unseren romanischen Schulen gezeigt werden muß. — Die lange Ferienzeit ist gar nicht ohne. — Was richtet man in der schwülen Sommerhitze in der Schule aus? — Blutwenig! Die Sommerschule raubt den Kindern höchstens die Freude am Lernen. — Unsere Bündnerkinder rücken im Herbst mit neuer Kraft und aufgefrischter Gesundheit in die Schule ein. Man hört im Herbst aus Kindermund allgemein: „Jetzt fängt Gottlob bald wieder die Schule an.“ — Was die lange Ferienzeit von Schulkenntnissen vergessen ließ, das wird um so schneller wieder eingeholt durch die aufgefrischten Geistes- und Körperkräfte.

Was tut nun der Bündner-Lehrer während seiner 5½ Monat Vakanz? Jeder sucht irgendwelche Sommerbeschäftigung. Der eine des Verdienstes wegen, der andere, um nicht dem Mühiggang anheimzufallen. — Dieser hat sich etwas

Landwirtschaft zurecht gestellt, jener treibt eine gut prosperierende Bienenzucht, die meisten aber suchen sich irgend eine Stelle in einem Hotel als Buchhalter, Kontrolleur und dergl., weil diese Stellen gut saliert sind (500—1000 Fr. und freie Station für 2—4 Monate). Es gibt wohl auch Lehrer, die in der Not eine Stelle als Hotelführer oder Portier annehmen, aber diese sind seltener und meistens nur Anfänger, die denken: „Wenn wir einmal im Hotel Posto fassen können, so werden wir schon avancieren, daß wir in einigen Jahren eine Bureau-Stelle im Hotel erhalten.“ — Ist das Hotelsach für Pädagogen schädlich? Ja und nein! Hat ein Lehrer Charakter, (was man ja nicht bezweifeln sollte) so nützt das Hotelleben namentlich einem Handlehrer gar sehr. Was sieht man in einem Kurort nicht Neues, für die Schule gut verwendbar! Zudem erhält man in Buchhaltung, Fremd-Sprachen &c. &c. Routine.

Wenn ich nun unsere Verhältnisse hier im Lande dahinter betrachte und mit den Verhältnissen des Unterlandes vergleiche, so gelüstet's mich ganz und gar nicht, mit den Unterländern zu tauschen. Und wenn ein Bündner-Lehrer vielleicht in der Not für einen Sommer den Dienst eines Handlängers fleißig und gewissenhaft versieht, so gefällt mir das besser als das Flottleben und sich geben mancher Kollegen, die ihr weisheitsvolles Gesicht in langen Kaminrohr-Kragen zu allen Vergnügungen und in alle möglichen Vereine führen, daheim aber eine vernachlässigte Schule und eine in Not seufzende Familie zurücklassen.

Krankenkasse.

Sitzung der Verbandskommission: Alle Mitglieder sind anwesend.

1. Dem Präsidenten wird sein ausgezeichneter Bericht über den Stand der Krankenkasse an die Generalversammlung in Wil zu Protokoll verdannt.

2. Es liegen 6 Eintrittsgesuche vor. Fünf derselben werden auf Grund des ärztlichen Zeugnisses in unsere Kasse aufgenommen. Sie verteilen sich auf 3 Kantone. Ein Aufnahmegesuch mußte leider abschlägig beschieden werden; es tat uns dies recht leid. Aber wir müssen strikte daran festhalten, keine „wurmstichigen“ Mitglieder zu erhalten. Wir wollen eben auch in dieser Hinsicht eine solide Basis. Lieber einige Mitglieder weniger, aber alles auf gutem Fundamente; dies allein verschafft der Krankenkasse Werbelraft und Zutrauen.

3. In den 9 ersten Monaten des laufenden Jahres gingen 4 Krankheitsmeldungen ein; die meisten Erkrankungen waren von kurzer Dauer; merkwürdiger Weise traf es gerade solche Herren Kollegen, welche sonst nach landläufigen Begriffen zu den „gesündesten“ gehören. Die ausbezahlten Krankengelder (30 Krankentage à 4 Fr.) betrugen Fr. 120. Ein schönes Säumchen! Wir müssen also nicht mehr mit bloßen Worten das Lob unserer jungen Institution verkünden, die Taten sprechen! Anmeldungen beim Verbandspräsidenten Hrn. Lehrer J. Desch, St. Fiden. Portofreie Einzahlung der Monatsbeiträge (Chf 0,521) an den Verbandekassier Hrn. Lehrer Alfonso Engeler, Lachen-Bonwil.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweils auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —